

EINLEITUNG

Dieses Buch soll als präziser und bündig gefasster Leitfaden zu den Hauptleitsymptomen und bestätigenden Symptomen jedes der am häufigsten verschriebenen Arzneimittel in der homöopathischen Praxis dienen. Ich habe ihm den Titel *Desktop Guide* – ein Handbuch für den Schreibtisch – gegeben, weil ich mir vorstelle, daß es während der Konsultation in greifbarer Nähe liegt, so dass der Homöopath darauf Bezug nehmen kann. In meiner Praxis hätte ich sehr, sehr häufig ein derartiges Buch dringend benötigt, meine Suche blieb leider vergebens. Ich nehme dieses Buch jedesmal zur Hand, wenn ich ein Arzneimittel bestätigen möchte und spezifische Symptome zur Bestätigung abfragen möchte. Es gibt zwar mehrere ausgezeichnete Bücher über Leitsymptome, aber ich habe keines gefunden, das wirklich alle wichtigsten Leitsymptome zusammen enthält. Ich hoffe, dass das vorliegende Buch diese Lücke schließt.

Dieses Werk ist eine Sammlung der wesentlichsten Fakten unserer Arzneimittel, und ihm liegen mein Wissen und ganz besonders die umfangreichen Notizen aus meiner Studienzeit bei Georgos Vithoulkas zugrunde. Herr Vithoulkas wird uns demnächst mit seiner herausragenden Arzneimittellehre beschenken, an der er arbeitet, und dennoch glaube ich, dass die in diesem Buch vorliegende einfache Liste von Leitsymptomen und bestätigenden Symptomen weiterhin ein nützliches Werkzeug in der homöopathischen Ausrüstung bleiben wird. Ich habe nicht versucht, jedes Symptom unserer Arzneimittel zu berücksichtigen – dafür sind unsere großen Enzyklopädien zuständig. Dieses Buch ist genau genommen auch keine richtige Arzneimittellehre, denn ich habe hier nur eine Skizze der vollständigen Essenzen der Arzneimittel angefertigt. Es soll vielmehr einen Text zu grundlegenden und praktischen Informationen darstellen, die das „tägliche Brot“ der homöopathischen Praxis ausmachen.

Der Zweck dieses Buches ist es, für den Homöopathen im Sprechzimmer so nützlich wie möglich zu sein. Daher ist die Darstellung der Symptome mehr oder weniger traditionell entsprechend der Überschriften von Hahnemann von *Gemüt* bis *Haut* aufgebaut. Ich habe mich entschieden, die Allgemeinsymptome unmittelbar nach den Gemütssymptomen anzuführen, weil diese Symptome zur Bestätigung des Arzneimittels von größerer Wichtigkeit sind. Ich habe Abschnitte

hinzugefügt, die vermutlich einer Erklärung bedürfen, und zwar: *Klinische Indikationen*, *Symptomkombinationen* und *Vergleiche*.

Die *Klinischen Indikationen* enthalten die häufigsten pathologischen Krankheitsdiagnosen, die mit dem Arzneimittel behandelbar sind, aber der Leser sollte daran denken, dass klinisch-pathologische Etiketten unsere am wenigsten spezifischen Informationen bei der Auswahl des Simillimums darstellen.

Der Absatz *Symptomkombination* zeigt häufige Doppel- oder -Dreifachverbindungen von Symptomen an, die als starke Indikation für das Arzneimittel betrachtet werden können, selbst wenn das Arzneimittel für keines der Einzelsymptome für sich genommen besonders bekannt ist. *Cobaltum* beispielsweise ist kein wichtiges Mittel für Kreuzschmerzen, noch gehört es zu den wichtigsten Arzneien zur Behandlung unbeabsichtigter Samenergüsse. Wenn aber Samenergüsse und Kreuzschmerzen bei ein und demselben Patienten auftreten, dann wird *Cobaltum* sehr wahrscheinlich das Mittel der Wahl für diesen Patienten. Solche Doppel- und Dreifachsymptomverbindungen habe ich in diesem Absatz angeführt.

In den Abschnitten *Vergleiche* habe ich nur die Ähnlichkeiten zu den miteinander zu vergleichenden Arzneimitteln vermerkt. Hier habe ich diejenigen Mittel erwähnt, die meiner Erfahrung nach am häufigsten mit dem besprochenen Arzneimittel verwechselt werden und die Gründe dafür aufgezeigt.

Die Symptome sind in zwei Graden dargestellt: durch Normalschrift und durch Fettdruck. Das soll dem Zweck dienen, diejenigen Symptome, die als Leitsymptome gelten, gegenüber den weniger spezifischen bestätigenden Zeichen hervorzuheben. Ein Leitsymptom ist hier definiert als Symptom, das eine sehr starke Indikation für ein bestimmtes Mittel darstellt; d.h. wenn dieses Symptom vom Patienten stark betont wird, so müssen wir automatisch an dieses Arzneimittel denken. In allen Fällen müssen wir versuchen, unsere Verschreibung in möglichst umfassender Weise zu rechtfertigen und uns niemals auf ein einzelnes Symptom beschränken, auf das wir unsere Verschreibung stützen. Nichtsdestoweniger ist das Leitsymptom eine aussagekräftige Information und oftmals ausschlaggebend bei der endgültigen Bestimmung des Arzneimittels.

Die aufgeführten Leitsymptome können auch dazu dienen, unsere Verschreibung abzusichern. Wenn wir einen Patienten untersuchen

und befragen, müssen wir unser Gemüt frei halten von Vorurteilen, was die für diesen Patienten möglichen Arzneimittel betrifft. Wenn jedoch die Symptome gut aufgezeichnet sind, so ist es häufig hilfreich, wenn wir versuchen, diejenigen Arzneimittel zu bestätigen, die sich aufgrund unseres Fallstudiums anbieten, indem wir den Patienten nach den Hauptleitsymptomen für diese Arzneimittel fragen. In dem hier vorliegenden Buch sind die zur Bestätigung der Verschreibung verwendbaren Leitsymptome leicht auffindbar, man braucht nur die Seite zu überfliegen und den Patienten die fettgedruckten Symptome abzufragen.

Das Zeichen • ist verwendet worden, um zu indizieren, dass das betreffende Arzneimittel das wichtigste Mittel in unserer Materia Medica für das in Frage stehende Symptom ist. Dies kann sogar dann zutreffen, wenn das Symptom nicht als Leitsymptom für das Mittel gilt.

Wie bereits erwähnt, stammen die in diesem Buch angeführten Symptome weitgehend aus meinen Studien bei George Vithoulkas. Zusätzlich habe ich eine Vielzahl von verlässlichen Quellen als Informationsgrundlage verwendet. Einige Symptome sind ebenfalls berücksichtigt worden, die ich nicht persönlich bestätigt habe, die aber aus äußerst zuverlässigen Quellen wie Kent, Nash oder Lippe stammen. In diesen Fällen habe ich die Symptome mit entsprechenden Hinweisen wie „viele Autoren erwähnen das Symptom...“ bzw. mit dem Namen des Autors versehen und somit qualitativen Nachdruck verliehen. Ansonsten habe ich in diesem Buch nicht einfach Symptome aufgezählt, nur weil sie bereits in einem anderen Buch der homöopathischen Materia Medica stehen. Vielmehr habe ich fast ausschließlich Symptome aufgenommen, die ich in meinen eigenen Fällen oder in Fällen, die ich untersuchen durfte, bestätigt gefunden habe. Ich habe auch keine Arzneimittel aufgenommen, über die ich selbst nur sehr begrenzte Erfahrung besitze oder zu denen ich lediglich über theoretisches Wissen verfüge. Darum bleibt dieses Buch notwendigerweise unvollständig (denn kein Homöopath darf ja behaupten, alle möglichen Darstellungen und Facetten unserer Arzneimittel gesehen zu haben) und ich begrüße es sehr, wenn jeder Homöopath seine eigenen Zusätze am Rand vermerkt. Trotz aller Vorbehalte habe ich etwa sieben Jahre in die Vorbereitung dieses Buches investiert und so gut wie möglich alle sehr gut dokumentierten Leitsymptome und Charakteristika aufgenommen. Ich freue mich auf alle Kommentare und Ergänzungsvorschläge von meinen Lesern.